Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 25000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogler in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Inseraten-Annahme Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 8 bis Nachm. 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. 9 Silben kosten 1½ Ngr. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Zeile 2 Ngr.

Nr. 327. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Montag, 23. November 1874.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus der letzten Reichstagssitzung über die wir bereits telegraphisch berichtet haben, erübrigt nur noch nachzutragen, daß Abg. Liebknecht seinen Antrag auf Beurlaubung der Abgeordneten Bebel, Hasenclever und Most aus der Haft während der Dauer der Reichstagssession auch mündlich begründete. Der Redner unterwarf die drei gerichtlichen Erkenntnisse, in denen die Verurtheilung der Deputirten erfolgt war, einer eingehenden, absprechenden Kritik und wendete sich besonders ausführlich gegen das bei Gelegenheit des Most'schen Prozesses gehaltene Plaidoyer des Staatsanwalts Tessendorf. Das Urtheil gegen Most mache das Wort: „Es giebt noch Richter in Berlin" zu Schanden (Große Unruhe); empörender aber sei noch die ihm in der Strafanstalt zu Plötzensee zu Theil gewordene Behandlung, von welcher der Redner eine Schilderung entwirft, die ihn zu dem Ausrufe veranlaßt: Einen politischen Gegner hinter Schloß und Riegel setzen, ist vielleicht nothwendig; denselben aber in der Haft mit Nichtachtung behandeln, das ist infam! (Most, ein gelernter Buchbindergeselle, wird in Plötzensee mit Porteseuillearbeiten beschäftigt). Der Antrag auf Beurlaubung der drei Abgeordneten sei jedenfalls mit dem Wortlaut der Reichsverfassung vereinbar.

Dem Grafen Harry Arnim wurde angekündigt, daß es ihm in Berücksichtigung seines leidenden Zustandes verstattet sei, täglich eine Stunde lang in Begleitung eines Schutzmannes spazieren zu gehen oder zu reiten. — Das Kammergericht hat die Beschwerde des Grafen Arnim wegen verweigerter Rückzahlung seiner Caution und erneuerter Verhaftung abgewiesen.

Allotria zur Affaire Arnim. Die „Brl. Mtgs.-Ztg.", welche für ihre satirische Rubrik: „Die Wahrheit" auch in nichtdeutschen Regionen Korrespondenten besitzt, erfährt aus dem Himmel, daß dort bei der Seele eines Verfahren des Grafen Arnim vom Schutzengel Haussuchung gehalten wurde; Resultat: Nichts! — Aus der Hölle wird demselben Blatte folgendes Telegramm zugeschickt: Heute Früh wurde hier bei dem Satan Schutze, der früher bei Harry v. Arnimmen Portier war, von rochenden Schutz-Teufeln Haussuchung gehalten; Resultat: Nichts! — Ein Korrespondent der „Brl. Mtgs.-Ztg.", der die Gabe besitzt, Vorgänge der Zukunft zu kennen, telegraphirt schon heute aus Berlin unterm 12. December: Gestern beging Graf Harry von Arnim im Kreise der Seinen das Silberfest seiner 25. Inhaftnahme. Von den Behörden waren als Gratulations-Deputation der Polizeirath Vormann und der Kriminal-Kommissarius Pick erschienen.

Ein versuchter Gattenmord hatte vor einiger Zeit in Potsdam großes Aufsehen erregt. Die Frau des Seidenwirkers Löschke hatte mit dem Freunde ihres Mannes, Wittenberg, ein sträfliches Verhältniß unterhalten, welchem der Gatte dadurch ein Ende machen wollte, daß er den Liebhaber der Frau zur Thür hinauswarf. Allein ein geheimer Briefwechsel setzte das Verhältniß fort und die Ehebrecherin kam mit ihrem Liebhaber überein, den Löschke zu ermorden. Am 12. September begab sich das Ehepaar nach Geltow; diesen Tag hatten die Gattin und deren Geliebter zur Ausführung ihres Verbrechens bestimmt. Auf dem Heimweg lauerte Wittenberg im dunklen Walde zwischen Wildpark und Pirschhaide auf sein Opfer. So wie er Löschke erblickt, stürzt auf ihn zu und schlägt ihn mit einem Knüttel zu Boden. Die Frau stand ruhig dabei. Löschke, der vom ersten Schlage betäubt worden, kam noch rasch genug zur Besinnung, um dem Mordgesellen den Knüttel zu entreißen und ihn in die Flucht zu jagen. Aus zwei Kopfwunden blutend, schleppte sich Löschke nach Hause, woselbst er die Frau und deren Liebhaber verhaften ließ. Beide leugneten Anfangs; als jedoch bei Wittenberg Briefe gefunden wurden, in denen die Frau ihn auffordert, ihren Mann zu erschießen, legten sie ein Geständniß ab und wurden vom Schwurgericht jeder zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Breslauer Blätter erzählen von einem aus Eifersucht unternommenen Mordversuche und Selbstmorde. Ein dort wohnender Militärbäcker hatte mit einer jugendlichen Wittwe ein zärtliches Verhältniß angeknüpft, welches in diesen Tagen seine Lösung finden sollte, da die Wittwe entschlossen war, sich anderweitig zu verheirathen. Der Militärbäcker gerieth darüber außer sich und beschloß, die Wittwe und sich selbst zu tödten. Um diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen, schliff er seinen Säbel und begab sich dann Abends zu der Wittwe, die er zu einem gemeinsamen Spaziergang veranlaßte. Beide gelangten hierbei auf einen einsamen Platz, und dort schritt der Bäcker zur grauen That. Personen, die eben am Teiche vorübergingen, hörten plötzlich lauten Hilferuf und klägliches Geschrei. Sie eilten hinzu und fanden die Frau am Boden liegend und im Blute schwimmend vor. Der linke Vorderarm war oberhalb der Hand mit dem Säbel durchhauen, so daß die Hand nur noch an einer Sehne und einigen Fleischtheilen hing; die Nase war durch- und fast abgeschlagen, ein Theil der Stirnhaut war heruntergeschält und der Schädelknochen verletzt. Wenige Schritte entfernt lag der Bäcker bewußtlos auf der Erde: er hatte sich tödtliche Stiche in den Unterleib und in die Brust beigebracht. Eiligst wurden die Schwerverletzten nach dem Hospital gebracht, wo der Bäcker bereits verschieden ist; die bedauernswerthe Frau steht allem Anscheine nach ebenfalls ihrer Auflösung entgegen.

In Hamburg war der 17. November sehr ergiebig für Verhaftungen. Ein flüchtiger Kaufmann Schwitz aus Münster, der es angesichts seiner Passiva von 300,000 Thlrn. vorgezogen hatte, übers Meer nach New-York zu gehen, wurde wieder mit der „Thuringia" zu den heimathlichen Gestaden geführt und von Polizeibeamten aus Münster in Empfang genommen. Ebenso traf ein Lehrer aus Preetz in Holstein, der in London verhaftet worden, unter Begleitung von Detektives hier ein. Ein Kaufmann aus Braunschweig, wegen erheblicher Unterschlagung steckbrieflich verfolgt, wurde auf dem Schiffe nach London verhaftet. Ihm schloß sich ein Liebespaar, ein Student aus Leipzig und seine Dulcinea an, die sich zu der Reise über den Ocean noch die Mittel auf nicht rechtmäßige Weise verschafft hatten. Das junge Völkchen wurde wieder den verschiedenen Gegenden der Heimath zugeführt. — Die Socialdemokraten intendiren zum 1. Januar in Hamburg eine „große socialdemokratische Zeitung" herauszugeben, die Hasenclever redigiren soll, der nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß seinen bisherigen Wohnort Bremen mit Hamburg vertauschen will. Die Dauer des Blattes wird nach bisherigen ähnlichen Versuchen kaum über ein Vierteljahr hinausgehen, denn die Arbeiter-Partei ist nach den bisherigen bösen Erfahrungen bei den enkrirten Streiks nur noch wenig geneigt, weitere Opfer für die Agitation zu bringen. — Ein interessanter Spaß vollzog sich heute an einem Zollbeamten. Dieser hatte gestern seinen Dienstrock in seinem Geschäftslocal zurückgelassen, und als er heute denselben wieder anziehen wollte, hatte eine Maus „unverzollt" ihre 7 Jungen in die eine der hinteren Rocktaschen abgelegt. (Keine Ente, Factum!)

Frankreich. Die Pariser Zeugen im Prozesse Arnim erhielten Vorladungen des Berliner Stadtgerichts für die auf den 9. December und die folgenden Tage anberaumte Prozeßverhandlung.

Die Pariser Polizei kann ihre Neugierde über das Thun und Treiben der auswärtigen Militär-Attachés (und, wie anzunehmen ist, auch des übrigen Gesandtschaftspersonals) nicht bezwingen. Ueber ein Abenteuer, welches den deutschen Offizieren widerfuhr, schreibt man: „Hauptmann Bülow und Kapitän Theremin hatten, um nur ja einen ganz vertrauenswürdigen und zuverlässigen Diener um sich zu haben, sich einen Schweizer engagirt. Dieser versah seinen Dienst so vortrefflich, zeigte sich so besorgt, auch das kleinste Billet, das sie auf dem Tische ließen, vor den Augen Unberufener zu hüten, daß unsere beiden Offiziere ihre Berichte in aller Sicherheit redigirten. Wie groß war daher ihre Ueberraschung, als sie in eine Nummer der „Illustration" gewickelt, welche ihr Diener in dem Augenblicke in der Hand hielt, wo sie heraustraten, um ihm einen Auftrag zu ertheilen, einen vollständigen, an Herrn Lombard, delegirten Commissar im Sicherheits-Bureau der Pariser Polizei, adressirten Rapport fanden. Sie können sich das Gesicht vorstellen, das die beiden Offiziere bei dieser Entdeckung machten, und das Aufsehen, welches dieser Zwischenfall nothwendiger Weise im diplomatischen Corps hervorrufen mußte und auch hervorgerufen hat."

Schweiz. In Folge starken Schneefalles, heftigen Sturmes und Lawinensturzes ist der Verkehr auf allen Postrouten des Kantons Graubünden unterbrochen. Die Splügenpost ist nur bis Andeer gelangt.

England. Die Maschinenfabriken und die Werfte am Clyde haben die Arbeitslöhne um 5 und 10 Proc. herabgesetzt. — Eine schreckliche Explosion hat in dem Kohlenbergwerk Warren Vale stattgefunden, wobei 23 Menschen getödtet und vier schwer verletzt worden sind.

Wie aus Rio de Janeiro telegraphisch gemeldet wird, enthalten die dortigen Zeitungen vom 20. d. Meldungen aus Buenos-Ayres, nach denen sich das Kanonenboot der Insurgenten „Parana" mit der gesammten Bemannung der Regierung ergeben hat. Der Commandant des Schiffes hatte einen schriftlichen Befehl, die Mannschaft in Montevideo zu landen.

Locales und Sächsisches.

— Der Aufenthalt JJ. MM. des Königs und der Königin in Altenburg wird sich auf wenige Tage erstrecken. Nach Weimar gehen die hohen Herrschaften nicht, schon deshalb nicht, weil der Großherzog von Weimar nebst Gemahlin sich noch auf der Heimkehr von einer Reise nach Italien befinden.

— Wegen Ablebens des Erzherzog Karl Ferdinand von Oesterreich wird am hiesigen Hofe eine Trauer von höchstens 8 Tagen angesagt werden. Der Verstorbene war nur in sehr entferntem Grade mit unserem Königshause verwandt.

— In die Reichstagscommission für das Gesetz, betreffs der Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, sind unter Anderm die sächsischen Abgg. Günther und Dr. Pfeifer, in die Bankgesetz-Commission Dr. Georgi gewählt worden.

— Forderten wir gestern die stimmberechtigten Mitglieder der Kreuzparochie auf, von ihrem Wahlrechte fleißig Gebrauch zu machen, so müssen wir heute dem Bedauern Ausdruck geben, daß der Kirchenvorstand der Kreuzparochie eine rege Betheiligung selbst sehr erschwert. Am 22. November macht er bekannt, daß die Wahl am 24. stattfinden solle! Diese Ueberstürzung macht es den Stimmberechtigten geradezu unmöglich, von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen. Eine Besprechung und die Aufstellung von Candidaten wird geradezu abgeschnitten. Dafür versenden die nicht ausscheidenden Kirchenvorstandsmitglieder an die eingeschriebenen Wähler eine Candidatenliste, meist aus bereits jetzt fungirenden Parochianen bestehend! Eine solche Bevormundung, die auf eine Cooptation hinausläuft, überschreitet das Maß des Erlaubten. Die Kürze des Termins kann zur Anfechtung der Wahl selbst führen. Gegen die Ehrenhaftigkeit der Vorgeschlagenen richtet sich dieser Artikel natürlich nicht.

— In den nächsten Tagen erfolgen in den Amtshauptmannschaften der Kreishauptmannschaft Dresden die Wahlen zu den Bezirks- und Kreisvertretungen. Die Amtsblätter enthalten seit einiger Zeit bereits die Wahlausschreiben. Man darf wohl also hoffen, daß mit Ablauf des Jahres jeder Amtshauptmann mit einem Bezirks-, der Kreishauptmann aber mit einem Kreisausschusse umgeben sein wird. Wir hören, daß die Aufstellung der Wählerliste namentlich der Höchstbesteuerten eine ziemlich schwierige Aufgabe war. Nach dem Gesetze wird ein Drittel des Bezirksausschusses von den Höchstbesteuerten in Stadt und Land gewählt; unter Höchstbesteuerten versteht das Gesetz solche Bezirksinsassen, die mindestens 100 Thlr. an directen Staatssteuern zahlen. In allen Amtshauptmannschaften, außer der von Dippoldiswalde, hat es eine genügende Anzahl von solchen 100 Thlr.-Steuerzahlern gegeben, daß eine Wählerliste aufgestellt werden konnte. In Dippoldiswalde, diesem notorisch armen District unseres Landes, der von keiner Eisenbahn und nur wenigen Landstraßen durchzogen wird, hat man die gesetzlich erlaubte Herabsetzung des Census der Höchstbesteuerten unter 100 Thlr. vornehmen müssen. Mögen sich Alle, die vorzugsweise zur politischen und socialen Führung in ihren Kreisen berufen sind, an der Wahl betheiligen! Der Fall steht so, daß künftig Amtshauptmann und Bezirksvertretung gesetzlich berechtigt sind, der Gemeinde Lasten und Pflichten aufzulegen, ohne daß die Gemeinde widersprechen kann! Die Gemeinden in Stadt und Land mögen also ihre Rechte wahrnehmen!

— Die durch ihre frische Originalität zur Dresdner Berühmtheit gewordene alljährlich von der „Dresdner Liedertafel" gefeierte Kirmes verlief in der bekannten belebten und herzlich geselligen Weise. Neben der vielfach ganz vorzüglich gebotenen geistigen Speise an Humor und Witz in Lied, Bild und Wort, hatte Herr Thorschmidt (Meinhold's Saal) auch für gute schmackhafte, leibliche Speise gesorgt und die Hofmundbäckerei von F. W. Krause (Bautznerstraße) hatte einen famosen Kirmeskuchen geliefert.

— Der von uns neulich erwähnte Baumfrevel in der Nacht vom 17. zum 18. dss. ist wiederholt worden. Dieselben 11 Alleebäume der Chemnitzerstraße sind nochmals mit anscheinend dem schon früher gebrauchten Instrument behauen worden. Trotz der vom Rath ausgesetzten Belohnung von 20 Thlr. hat noch Niemand eine Anzeige wegen des noch unbekannten Frevlers gemacht.

— Ein Besuch auf Kasernopolis. Rüstig schreitet die Ausführung der colossalen, in ihrer Art einzigen Etablissements, nach den großartigen, von der Kgl. Geniedirection entworfenen Plänen vorwärts; das nach der genialen Idee unseres Kriegsministers v. Fabrice projectirte riesige Bauwerk nimmt nach und nach auf fast allen Punkten des ungeheuren Terrains Staunen erregende Dimensionen an und schon kann sich jeder Laie ein ziemlich klares Bild unserer zukünftigen „Kasernopolis" machen. Wir hatten am vergangenen Sonntag Gelegenheit, uns der Excursion des „Vereins Dresdner Bauführer" dahin anzuschließen und geben hier einen flüchtigen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens. Zu rühmen ist zunächst das freundliche Entgegenkommen mehrerer bei den Bauten beschäftigten Baubeamten, welche durch ausführliche Erläuterungen und Vorlegung einer Anzahl Zeichnungen sich den besten Dank sämmtlicher Mitglieder des Vereins erwarben. Rechts der Königsbrückerstraße befindet sich zunächst das in colossalen Dimensionen in der Ausführung begriffene eigentliche Arsenal, diesem schließt sich der umfangreiche Bauplatz des zukünftigen Cadettenhauses an und hierauf, nach Passirung der Prießnitzüberbrückung gelangt man zu den im Bau begonnenen riesigen Infanteriecasernen, deren äußere mit dem Ende ihrer langen Front fast mit der an der Schillerstraße liegenden Waldschlößchenbrauerei abschneidet. Auf dem links der Königsbrückerstraße liegenden Terrain, welches sich über die schlesische Bahn hinweg bis an den Neustädter Kirchhof erstreckt, werden die Artillerie-, Cavalerie-, Pionnier- und Train-Casernen, Reitschule, Lazareth u. s. w. und dicht an den Geleisen des Bahnkörpers die umfangreichen Futtermagazine errichtet. Den Aufgang zum Arsenal resp. den erhöhten Tract oberhalb des Straßenniveaus bildet eine bereits vollendete Freitreppe von colossalen Dimensionen. Die beiden erhöhten Flügel des Arsenalbaues, sowie ein Theil der, der Königsbrückerstraße zunächst liegenden Gebäudetheile werden, soviel wir hören, einst das K. Kriegsministerium, die K. Geniedirection, Beamtenwohnungen, Garnisonverwaltung u. s. w. aufnehmen. Das Hauptgebäude, welches sich nach der Vollendung mit seiner, der Residenz zugekehrten Front äußerst geschmackvoll repräsentiren wird, kann, wenn die Witterung es gestattet, in kürzester Zeit unter Dach gebracht werden. Mit ganz besonderer Sorgfalt haben die entwerfenden Künstler bei den in erster Linie bedingten vollständig praktischen Verhältnissen auch der Aesthetik Rechnung getragen. Die Parterreräume, in welchen einst neben den Vierpfündern und Krupp'schen Monstregeschützen die im deutsch-französischen Kriege erbeuteten artilleristischen Kriegswerkzeuge Aufnahme finden werden, sind für die größte Entwickelung der Kriegstechnik der Artillerie berechnet; colossal fundirte und äußerst solid ausgeführte Pfeiler bilden die Grundlagen, auf welchen sich später Kreuzgewölbe in geschmackvoller Form erheben werden. Die Räume der 1. und 2. Etage nehmen analog unserem jetzigen Zeughaus die Waffen und Ausrüstungsstücke der Infanterie auf, sie werden durch eiserne Säulen aus der Fabrik von Münnich u. Co. (jetzt Actiengesellschaft) in Chemnitz getragen, während die durch und durch solid construirten eisernen Träger aus der Eisenhütte Burbach (?) in Rheinpreußen bezogen, die Balkenlagen der betreffenden Etagen aufnehmen werden. Der dieser Tage in Angriff genommene Bau des Treppenhauses wird in großartigster Weise ausgeführt. 6 Meter breite Stufen bilden zunächst den Hauptaufgang, während die Stufen der oberen Hälfte, sich nach rechts und links abzweigend, in einer Breite von 4 Metern ausgeführt werden. Die größere Hälfte der zur Ausschmückung der Façaden zu verwendenden Architekturtheile wird aus Terracotta, einer Masse, welche sich neuerdings an verschiedenen großen Bauten des In- und Auslandes vorzüglich bewährt hat, hergestellt. Die unendlichen Flügel des Arsenals, deren einer sich an der Front der Königsbrückerstraße hinauszieht, und welche insgesammt zur Aufbewahrung der verschiedensten Kriegsbedürfnisse aller Art, z. B. des Wagenparks u. s. w. bestimmt sind, werden die später zu errichtenden Militärwerkstätten einschließen. Im Hintergrund, vom Arsenal aus gesehen, erheben sich die Etablissements der Pulverfabrikation. Nach Passirung der großartigen Prießnitzüberbrückung gelangt man zunächst an den Bauplatz einer bereits im Bau begriffenen Infanteriecaserne, welche, ebenso wie die darauf folgende, schon weiter im Bau vorgeschrittene, eine Frontlänge von 345 Metern erreicht, mit entsprechenden Seitenflügeln ꝛc. versehen ist und überhaupt in einer den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Weise hergestellt wird. Zwei renommirten auswärtigen Firmen ist die Herstellung von Luftheizung in beiden Casernen übertragen worden. Während die Transepte beider Gebäude einst die feinen Officierscasinos aufnehmen werden und die Vorderfronten meist zu Wohnräumen bestimmt sind, sollen die umfänglichen Schlafsäle in den großen Seitenflügeln Aufnahme finden. Die italienischen Maurer, wovon zur Zeit nur noch sehr wenige an den Bauten beschäftigt sind, werden hinsichtlich ihres Fleißes, Ausdauer und Geschicklichkeit von den Baubeamten ganz besonders gelobt. Nach einem in der Werthmann'schen Restauration auf dem Bauplatze eingenommenen kleinen Imbiß trennten sich die Mitglieder des Vereins, äußerst befriedigt von dem Eindruck der fast 3 Stunden dauernden Besichtigung.

— Am 11. dss. Mts. hat sich wiederum ein wuthkranker Hund im hiesigen Stadtgebiete gefunden. Er ist am Tage darauf in der Thierarzneischule an der Tollwuth umgestanden. Möglicher Weise könnte dieser Hund, ein weißer männlicher Spitz, andere Hunde gebissen haben, weshalb es gut sein wird, wenn alle Hundebesitzer auf ihre Thiere etwas Acht haben.

— Am Donnerstag war ein auswärtiger Botenfuhrmann so unvorsichtig, einem Unbekannten sein Geschirr auf kurze Zeit zu übergeben. Der Unbekannte sollte es bewachen, während der Fuhrmann Etwas besorgte. Statt zu wachen, stahl der Wächter einen halben Centner Kaffee. Der Mensch ward aber noch eingeholt und zur Haft gebracht.

— Im hiesigen Magdalenenstift, in der Diakonissenanstalt, ist